

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1914

196 (24.8.1914)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Duss,
Mittelfraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigenannahme bis vormittags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 A 10 S.
Im Reichsgebiet 1 A 35 S ohne Bestellgeld.
Einzugsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder
deren Raum 9 S, Kleinzeile 20 S.

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den
Kreisbezirk Durlach.

Nr 196

Montag den 24. August 1914.

36. Jahrgang

Der Krieg.

W.T.B. Berlin, 22. Aug. Starke russische Kräfte gingen gegen die Linie Gumbinnen-Angerburg vor. Das erste Armeekorps griff am 20. August den erneut auf Gumbinnen vorgehenden Feind an und warf ihn. Dabei wurden 8000 Gefangene gemacht und 8 Geschütze erbeutet. Von einer bei dem Armeekorps befindlichen Kavallerie-Division war längere Zeit keine Nachricht da. Die Division hat sich mit zwei feindlichen Kavallerie-Divisionen herumschlagen und ist gestern beim 1. Armeekorps mit 500 Gefangenen wieder eingetroffen. Weitere russische Verstärkungen gehen nördlich des Pregel und südlich der masurenischen Seelinie vor. Ueber das weitere Verhalten unserer Ostarmeen muß noch Schweigen bewahrt werden, um dem Gegner unsere Maßnahmen nicht vorzeitig zu verraten.

Ueber die Fortschritte im Westen werden in Kürze weitere Mitteilungen folgen. Ein neuer Versuch des Gegners, im Ober-Elfaß vorzudringen, ist durch den Sieg in Lothringen vereitelt worden. Der Feind befindet sich auch im Ober-Elfaß im Abzuge.

W.T.B. Berlin, 23. Aug. Nördlich Metz hat der deutsche Kronprinz mit seiner Armee zu beiden Seiten von Longwy den gegenüberstehenden Feind gestern siegreich zurückgeworfen. Die in Lothringen siegreiche Armee unter der Führung des Kronprinzen von Bayern hat auf der Verfolgung des geschlagenen Feindes die Linie Luneville-Blamont erreicht und setzt die Verfolgung fort.

Vor Namur donnern seit vorgestern abend die deutschen Geschütze.

W.T.B. Berlin, 23. Aug. Die Truppen, die unter der Führung des Kronprinzen von Bayern in Lothringen siegen, haben die Linie Luneville-Blamont-Žirey überschritten. Das 21. Armeekorps ist heute in Luneville eingezogen. Die Verfolgung beginnt reiche Früchte zu tragen. Anßer zahlreichen Gefangenen und Feldzeichen hat der an und in den Vogesen vorgehende linke Flügel bereits 150 Geschütze erbeutet. Die Armee des deutschen Kronprinzen hat heute den Kampf und die Verfolgung vorwärts von Longwy fortgesetzt. Die zu beiden Seiten vor Neufchâteau vorgehende Armee des Herzogs Albrecht von Württemberg schlug heute eine über den Semois vorgebrungene französische Armee vollständig und befindet sich in der Verfolgung. Zahlreiche Geschütze und Feldzeichen, sowie Gefangene, darunter mehrere Generale, sind ihm in die Hände gefallen. Westlich der Maas gehen unsere Truppen gegen Maubenge vor. Eine vor ihrer Front aufstretende englische Kavalleriebrigade ist geschlagen worden. Der Generalquartiermeister: von Stein.

W.T.B. Berlin, 23. Aug. Auf das japanische Ultimatum wurde dem hiesigen japanischen Geschäftsträger heute vormittag folgende mündliche Erklärung abgegeben: Auf die Forderungen Japans hat die deutsche Regierung keinerlei Antwort zu geben. Sie sieht sich daher veranlaßt, ihren Botschafter in Tokio abzurufen und dem japanischen Geschäftsträger in Berlin die Pässe zuzustellen.

W.T.B. Berlin, 23. Aug. Die Kunde von dem Sieg des Kronprinzen ist heute gegen mittag durch Extrablätter unter den Linden bekannt gegeben worden, die, wie alle Straßen des

inneren Berlins noch wegen des Sieges bei Metz reichen Flaggenschmuck trägt und von einer festlich gestimmten Menschenmenge durchflutet war. Ihre Majestät die Kaiserin war eben, von begeisterten Hochrufen begrüßt, nach dem Kronprinzenpalais gefahren, das ebenso wie das Schloß von besonders dichten Menschenmengen umgeben war, die immer wieder vaterländische Lieder anstimmten. Als nun die Kaiserin das Palais wieder verließ, konnte die Begeisterung keine Grenzen mehr. Ihr Automobil vermochte sich durch die herandrängenden Scharen nicht mehr durchzuwinden und mußte schließlich den Weg durch Seitenstraßen wählen. Die begeisterten Kundgebungen dauerten den ganzen Nachmittag fort.

W.T.B. Berlin, 23. Aug. Der Kaiser hat folgende Kabinettsordre erlassen: Mobilmachung und Versammlung des Heeres an den Grenzen sind vollendet. Mit beispielloser Sicherheit und Pünktlichkeit haben die deutschen Eisenbahnen die gewaltige Transportbewegung ausgeführt. Dankbar gedenke ich zunächst der Männer, die seit dem Krieg 1870/71 in stiller Arbeit eine Organisation geschaffen haben, die nunmehr ihre ernste Probe glänzend bestanden hat. Allen denen aber, die, Meinem Rufe folgend, mitgewirkt haben, das deutsche Volk in Waffen auf den Schienenwegen den Feinden entgegenzuwerfen, insbesondere den Linienkommandanturen und Bahnbevollmächtigten, sowie den deutschen Eisenbahnverwaltungen vom ersten Beamten bis zum letzten Arbeiter spreche ich für ihre treue Hingabe und Pflichterfüllung Meinen kaiserlichen Dank aus. Die bisherigen Leistungen geben Mir die höchste Gewähr, daß die Eisenbahnen auch im weiteren Verlauf des großen Kampfes um des deutschen Volkes Zukunft jederzeit den höchsten Anforderungen der Heeresführung gewachsen sein werden. Großes Hauptquartier, 22. Aug. 1914. Gez. Wilhelm I. R.

Berlin, 22. Aug. Das erste Eisener Kreuz von 1914 empfing aus der Hand des

Fenilleton.

60)

Zwei Frauen.

Roman von H. Courths-Mahler.

(Fortsetzung.)

Rorbert stutzte, und dann rötete sich seine Stirn sehr intensiv. Die Erinnerung, wie töricht verliebt er einst in dieses braune Mal gewesen war, trieb ihm das Blut in den Kopf.

„Wozu diese Frage? Ich bitte Sie, lassen Sie mich damit zufrieden. Das Aussehen der Baronin weckt nur beschämende Erinnerungen in mir.“

Bruckner sah ihn mit brennendem Interesse an.

„Trotzdem bitte ich Sie, mir diese Frage zu beantworten, sie ist mir von Wichtigkeit.“

Rorbert fuhr hastig, gequält über die Stirn.

„Nun denn, ja, sie hatte solch ein Mal — aber es war falsch, wie das ganze Weib — geschminkt.“

Bruckner stieß einen leisen Pfiff aus.

„Ach — wissen Sie das ganz genau?“

„Gewiß, denn es gab deshalb eine der ersten Szenen zwischen uns. Ich — nun ja — ich

war verliebt in dieses Mal, das ich für echt hielt. Und als ich es, kurz nach unserer Hochzeit, berührte, da merkte ich, daß es abfärbte. Sie war sehr zornig und verlegen, als ich das entdeckt hatte, und ich war ärgerlich, enttäuscht. Es war so ziemlich die erste Enttäuschung. Ich verlangte dann, daß sie es nicht wieder anmalte, wie ich ihr überhaupt das Schminken unterlagte, da sie doch nicht mehr an der Bühne war. Aber sie lehnte sich nicht an dieses Verbot und das gab mir Anlaß zur Verstimmung. Aber nun sagen Sie mir, Herr Doktor, weshalb interessiert Sie diese Kleinigkeit — und wie gelangten Sie überhaupt zu der Kenntnis, daß dieses geschminkte Mal existierte?“

Bruckner schmunzelte sehr vergnügt.

„Mein lieber Herr Baron, dieses braune Fleckchen ist vielleicht der wichtigste Faktor zur Erreichung Ihrer Freiheit. Ich hoffe bestimmt, daß die Frau Baronin so sehr über dieses kleine Mal stolpert, daß sie das Gleichgewicht verliert.“

„Aber so erklären Sie mir doch!“

„Nichts — gar nichts. Nur noch ein wenig Geduld. Und damit Sie das Weihnachtsfest nicht in so trüber Stimmung erleben, will ich Ihnen schon jetzt versichern, daß die Ba-

ronin spätestens gleich nach Neujahr Falkenau verlassen wird.“

Rorbert faßte mit freudigem Erschrecken seine Hand.

„Herr Doktor!“

Bruckner nickte und drückte Rorberts Hand sehr fest.

„Ja, ja — mein Wort darauf. Aber nun nicht einen Buchstaben mehr, es ist mein Prinzip, nie über halb fertige Arbeit zu reden. Einige Fragen habe ich aber immer noch an Sie zu richten. Wissen Sie, ob Ihre Frau noch Angehörige besitzt?“

„Nein. Soviel ich weiß, nicht. Ihre Eltern sind früh gestorben, und Geschwister besitzt sie nicht.“

„Vielleicht hat sie diese auch nur verleugnet, weil sie in bescheidenen Verhältnissen leben?“

„Auch möglich. Sie hat mich so viel belogen, daß ich nicht weiß, was ich glauben soll. Sie sagte mir, ihr Vater sei Beamter gewesen.“

Bruckner lachte.

„Ja, Laternenanzünder.“

Rorbert sah ihn forschend an.

„Sie haben sich, wie es scheint, genau informiert.“

Kaisers, wie die „Neue Gesellschaftliche Korrespondenz“ meldet der Hauptmann von Harbou vom Generalstab, der an der Erstürmung von Lüttich teilnahm und unmittelbar nach dem Fall von Lüttich nach Berlin entsandt wurde, um dem obersten Kriegsherrn als Augenzeuge über diesen glorreichen Sieg der deutschen Waffen zu berichten.

W.T.B. Berlin, 22. Aug. Eine Berliner Zeitung bringt heute die Nachricht, daß die deutsche Feldpost geschlossene Briefe nicht aushändigen dürfe und deshalb Briefe an die im Felde stehenden Angehörigen unverschlossen abgehandelt werden müssen. Wir sind ermächtigt, demgegenüber zu erklären, daß diese Nachricht durchaus unzutreffend ist, daß also die Feldpost-Briefe an unsere Soldaten nach wie vor verschlossen abgehandelt werden können.

Der Gouverneur der Festung Metz gibt bekannt: Warnung! Bei dem gestrigen Kampfe um Romeny ist bedauerlicherweise wiederum hinterrücks von Zivilpersonen auf unsere braven Truppen, das vierte bayerische Infanterie-Regiment, geschossen worden. Ich habe daraufhin die Schuldigen erschießen, die Häuser aber völlig niederbrennen lassen, sodaß der Ort Romeny vernichtet ist. Das mache ich zur allgemeinen Warnung für alle anderen Ortschaften bekannt. (Romeny, der Hauptort des gleichnamigen, zum Arrondissement Nancy gehörigen Kantons, liegt oberhalb an der Seille, in der Mitte zwischen Pont-a-Mousson und Delme, von der deutsch-lothringischen Grenze nur sieben Kilometer entfernt.)

W.T.B. Wien, 23. Aug. Große Heiterkeit erregt hier die von der Petersburger Telegraphenagentur verbreitete Meldung, daß in Prag eine große Revolution ausgebrochen und eine Anzahl hervorragender tschechischer Abgeordneter hingerichtet worden sei.

Budapest, 23. Aug. Major Maiszi, der als Bataillonskommandant am 18. August einen heldenmütigen Bajonettangriff gegen den Feind anführte und deswegen zum Oberstleutnant befördert wurde, ist verwundet heute hier eingetroffen. Er berichtet folgendes: Zwei bosnische Bataillone haben eine ganz besondere Bravour gezeigt. Der Schrapnellregen, mit dem sie empfangen wurden, hat ihren Mut eher befeuert, als abgeschwächt. Sie haben sich herrlich geschlagen. Dieser Tag bildet ein unvergängliches Ruhmesblatt in der Geschichte dieser bosnischen Regimente. Oberstleutnant Maiszi erwähnt dann auch noch besonders den rührenden Empfang, der den Verwundeten in der von ungarisch-ländischen Serben bewohnten Stadt Neusatz bereitet wurde, wo er von einer großen Menge mit lebhaften Kundgebungen empfangen wurde. Das Publikum umdrängte den Zug und wurde nicht müde, die Verwundeten mit Liebesgaben und Erfrischungen zu bedenken.

„Ja, in meinem Beruf kann man nur mit der größten Genauigkeit etwas ausdrücken. Aber nun Schluß, Herr Baron. Jetzt muß ich Sie fortjücken, da ich noch anderweitig zu tun habe. Gleich nach dem Fest unternehme ich die kleine Reise in Ihrem Interesse. Und sobald ich zurückkomme, hoffe ich Ihnen frohe Kunde zu bringen.“

Sie schüttelten sich die Hände.
„Kopf hoch, Herr Baron, ich bin ganz zuversichtlich, seien Sie es auch,“ sagte Bruckner noch einmal.

Norbert fuhr mit einem Hoffnungsschimmer nach Hause. Tief atmete er die frische Winterluft ein. Es hatte aufgehört zu schneien, und der Schlitten, den er jetzt immer zu seinen Fahrten benutzte, flog leicht über die frische Schneedecke.

Als er eine Weile auf der Chaussee dahingefahren war, hörte er plötzlich hinter sich das Schellengeläut eines anderen Schlittens. Er wandte sich um und erkannte mit seinen scharfen Augen sofort die Neulindener Livree und Neulindener Gespann.

Ein freudiger Schreck durchzuckte ihn. Sollte da Annelies heute schon zurückkommen?

Impulsiv gab er Befehl zum Halten und erwartete den folgenden Schlitten. Er hatte sich erhoben, und nun erblickte er auch Anne-

— Ueber die Gefangennahme des Generals Leman, des 64jährigen Kommandanten der Festung Lüttich, berichtet die „Nachener Post“: Von den stürmenden deutschen Truppen wurde Leman halbersticht unter den Trümmern des zusammengebrochenen Forts aufgefunden und in Sicherheit gebracht. Die deutschen Offiziere nahmen sich seiner in der kameradschaftlichsten Weise an und labten ihn mit den ihnen zur Hand befindlichen Erfrischungen. Dann wurde der Gefangene dem General v. Emmich vorgeführt, dem er seinen Degen überreichte. In Anerkennung dessen, daß General Leman die ihm übertragenen Pflichten als Kommandant der Festung Lüttich trotz der Erkenntnis, daß er sich auf verlorenem Posten befände, bis zuletzt erfüllt hat, beließ General v. Emmich ihm jedoch den Degen, eine deutsche Ritterlichkeit, die der Gefangene nicht erwartet hatte und die ihn darum um so tiefer erschütterte. Nachdem sich der Kommandant von den seelischen Erschütterungen und physischen Strapazen der letzten Tage unter ärztlichem Beistand einigermaßen erholt hatte, fand gestern von Lüttich aus seine Verschickung in die deutsche Gefangenschaft statt; seinen Transport leitete Major Bayer. Dieser traf Dienstag mittels Automobils am späten Nachmittag mit seinem Gefangenen in Aachen ein und stieg mit diesem im Hotel Großer Monarch ab. Mittwoch vormittag gegen 10 Uhr fand die Weiterreise zunächst nach Köln statt.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 22. Aug. Um der Freude und Dankbarkeit für den glücklich erungenen großen Sieg im Lothringen Ausdruck zu verleihen, fand am Samstagabend vor dem Großh. Schloß eine eindrucksvolle Kundgebung statt. Während eine unübersehbare Menschenmenge zum Schloß strömte, läuteten die Glocken aller Kirchen und vom Lautenberg wurde „Viktoria“ geschossen. Nach verschiedenen Musikvorträgen der Männergesangsvereine hielt der Großherzog eine Ansprache, in welcher er Gott danke für den großen Sieg und unter brausender Zustimmung der Menge auf die herrliche feste Einigkeit im Reich hinwies. Der Großherzog schloß mit einem dreifachen Hurra auf den Kaiser. Nachdem die Menge die Fürstehymne gesungen, dankte Oberbürgermeister Siegrist dem Großherzog für seine warmen Worte und brachte ein dreifaches Hoch auf das Großh. Haus aus. Der Großherzog bat dann die Menge das Lied „Kun danket alle Gott“ zu singen. Das geschah. Nachdem man noch „Deutschland, Deutschland“ angestimmt hatte, hatte die Feier ihr Ende erreicht, der außer dem Großherzogpaar auch

Großherzogin Luise und Prinzessin May anwohnte.

Karlsruhe, 23. Aug. Der Kaiser hat an seine Tante, die Großherzogin Luise, folgendes Telegramm gesandt: „Mit Dir vereint im Geiste sende ich meine Dankgebete zu Gott für den herrlichen Sieg, den Truppen aller deutschen Stämme gemeinsam heldenhaft erfochten. Gott war mit uns, ihm allein sei die Ehre! Er helfe weiter! gez. Wilhelm.“

W.T.B. Karlsruhe, 24. Aug. [Tel.] Heute nachmittag 1 Uhr wurden vor dem hiesigen Schloß 26 erbeutete französische Kanonen aufgestellt; 22 folgen noch nach.

Karlsruhe, 22. Aug. Unter den Vereinigungen, welche die Nothe des Krieges durch Liebeswerke lindern wollen, möchte auch der „Badische Landesverein für innere Mission“ nicht fehlen. Zunächst hat er drei derartige Samariterwerke ins Auge gefaßt: Zur Linderung der Nothe solcher Kinder, deren Familien durch die Kriegswirren hart betroffen werden, hat er eine „Zentrale für evang. Jugendhilfe“ eingerichtet. Ein Aufruf wird dieser Tage erscheinen. (Geschäftsführer ist Pfarrer Steinmann in Durlach). Den Verwundeten wird er jedenfalls eines, voraussichtlich zwei seiner Anstaltsgebäude zur Verfügung stellen. Endlich hat er einen „Kriegsaussschuß für Schriftenverbreitung“ (Karlsruhe, Kreuzstraße 35) eingesetzt. Dieser Ausschuß bittet um Zusendung geeigneter Erbauungs- und Unterhaltungsschriften, die er an Lazarette verteilen kann und um Geldgaben, damit bedürftigen Familien von Kriegsteilnehmern Erbauungsblätter und kurze Trostschriften umsonst zur Verfügung gestellt werden können, endlich gibt er auf Anfrage gerne Auskunft über Erbauungsschriften, Kriegsbebücher u. s. w., die sich für die Kriegsteilnehmer und ihre Angehörigen besonders eignen.

Karlsruhe, 22. Aug. Der von dem badischen Statistischen Landesamt herausgegebene Bericht über den Saatenstand zu Anfang August besagt u. a.: Die Kartoffeln haben hauptsächlich im Schwarzeid durch Nässe gelitten. Alee- und Luzerneräcker versprechen reichliche Erträge beim zweiten Schnitt; auch die Aussichten auf eine gute Wiesenhöhd-Ernte sind meist recht günstig. Der Stand der Zuckerrüben wird in den wichtigsten Anbaubezirken als gut bezeichnet. Der Tabak entwickelt sich bei der warmen Witterung der letzten Zeit allenthalben recht schön; das gleiche wird auch von den Hopfenpflanzungen gemeldet. An den Reben zeigten sich als Folge der ungünstigen Witterung im Juli fast in allen Weinbaubezirken Blattfalkkrankheit und Schimmelpilz. Andererseits wird hervorgehoben, daß fleißig gesprühte Reben immer noch verhältnismäßig

lies und Tante Krispina im Fonds des Gefährtes.

Mit einem Satz war er aus dem Schlitten und gab dem Neulindener Kutscher ein Zeichen zum Halten. In demselben Augenblick bemerkte ihn auch Annelies. Ihr Gesicht war sofort wie in Purpur getaucht.

Er trat an den Schlitten heran, zog den Hut und ergriff, stumm vor Erregung, ihre Hand, die sie ihm impulsiv entgegenstreckte. Ihre Augen hingen eine kurze Weile ineinander, als sei ihnen damit ein Gnadengeschenk des Himmels geworden.

Tante Krispina erschraf bis ins Herz hinein, als sie diesen Blick der beiden bemerkte. Er enthüllte ihr, wie unendlich groß und tief die Liebe dieser beiden Menschen war.

Norbert faßte sich zuerst.
„Grüß Gott daheim, Annelies!“ stieß er mit heißer Freude hervor.

Ihr Herz zuckte vor Schmerz und Wonne. Wie blaß und verbittert er nun wieder aussah! Und seine Augen hingen so bettelnd an ihr, als fürchte er, sie könne ihn fortjücken ohne ein gutes Wort.

Sie brachte es nicht über sich.

„Besser — lieber Better — wie geht es Ihnen?“ fragte sie liebevoll.

Er biß die Zähne zusammen, um die Selbstbeherrschung nicht zu verlieren. Seine Augen strahlten auf.

„Jetzt geht es mir wieder gut, Annelies, jetzt ist alles erträglich,“ sagte er bedeutungsvoll.

Und dann wandte er sich an Tante Krispina und begrüßte sie mit einem bittenden Blick die Hand küßend. Das alte Fräulein hatte die beiden in angstvoller Sorge betrachtet. Ihr weiches Herz floß über vor Mitleid. So intensiv nahm sie Teil an dem Herzensroman der jungen Leute, als wäre sie selbst dabei beteiligt.

„Wußten Sie, daß wir heute ankamen?“ fragte sie, um nur eine belanglose Frage zu tun.

„Rein, Tante Krispina, ich hörte von Koller- mann, daß Sie erst morgen eintreffen würden. Aber ich freue mich sehr, Sie getroffen zu haben. Ich kam aus der Stadt — von Doktor Bruckner — und hörte Schellengeläut hinter mir. Und da habe ich mich Ihnen wie ein Wegelagerer in den Weg gestellt, um Sie begrüßen zu können. Darf ich in den nächsten Tagen einmal in Neulinden vorsprechen und mich nach Ihrem Befinden erkundigen?“

(Fortsetzung folgt.)

gesund sind und ziemlich reichlichen Behang haben.

Personalnachrichten aus dem Bereiche des Volksschulwesens: Klenert Emilie, Handarbeitslehrerin in Durlach, wird Hauptlehrerin daselbst. Heck Wilhelm, Hauptlehrer in Söllingen, nach Kehl, Kammerer Gottlieb, Hauptlehrer in Untermuschelbach, nach Pforzheim veretzt.

Freiburg, 23. Aug. Das Großherzogpaar hat aus Anlaß des Hinscheidens des Papstes folgenden Telegramm an den Erzbischof Dr. Körber gesandt: „Nachdem ich mit tiefem Bedauern das Hinscheiden Sr. Heiligkeit des Papstes Pius X. erfahren, ist es mir ein Anliegen, Ihnen zugleich namens der Großherzogin unsere wärmste Teilnahme an dem schweren Verlust, den die katholische Kirche durch diesen schmerzlichen Trauerfall erlitten hat, sowie unser aufrichtiges Mitgefühl für die Katholiken unseres Landes auszusprechen. Friedrich, Großherzog.“ — Großherzogin Luise übermittelte dem Erzbischof folgende telegraphische Beileidskundgebung: „Wöchte Ihnen bei dem Hinscheiden Sr. Heiligkeit des Papstes meine sehr herzliche Teilnahme aussprechen, wohlwiegend, wie doppelt schwer in der jetzigen ernsten Zeit dieser große Verlust Sie und unsere große katholische Bevölkerung treffen wird. Luise, Großherzogin von Baden.“

Freiburg, 22. Aug. Bei dem Einfall der Franzosen in das Oberrhein, wie die „Kölnische Volkszeitung“ meldet, die Franzosen bis in die Nähe von Basel gekommen. Der Rheinübergang ist in jener Gegend durch die starken badischen Befestigungen von der Tüllinger Höhe oberhalb Lörrachs und des Isteiner Klosters geschützt. Als diese Festungswerke vor etwa 15 Jahren errichtet wurden, ließen sich damals vielfach Schweizer Stimmen vernehmen, welche diese Sicherheitsmaßnahmen als zu nahe der Schweizer Grenze und vor allem der Stadt Basel in einem etwaigen Kriege Schaden bringend bezeichneten. Nun ist am 8. und 9. August den Schwarzenbühlern drastisch gezeigt worden, wie unrichtig ihre Ansicht über die Errichtung jenes festen Schutzes in Baden war. Der Berner Bund ließ sich darüber am 12. August melden: „Die Festung Istein bewährte sich in diesen Tagen nur als ein Glück für Basel und das benachbarte schweizerische Gebiet. Sie scheint hauptsächlich zu nahe Aktionen bei Basel zu verhindern. Ihr Kanonenbereich wirkt geradezu mit, beschützend für das nahe Schweizer Gebiet. Die offiziellen Schweizer Behörden haben gut getan, feinerzeit nicht auf den Lärm einiger Unverständiger zu hören.“

Bei einer großen Zahl der zum Kriegsdienst Einberufenen wird mit der Einberufung die Einkommensteuerpflicht erlöschen, da ihr Einkommen hauptsächlich aus persönlichem Arbeitsverdienst bestand, der nun weggefallen ist. Die Steuerbehörde erhält kein amtliches Material, woraus sie die hiernach steuerfrei werdenden Personen ermitteln könnte. Es empfiehlt sich deshalb, daß die zurückgebliebenen Angehörigen solcher Einberufenen diese beim Steuerkommissär oder — in den Gemeinden außerhalb des Amtssitzes des Steuerkommissärs — bei der Steuereinnahmestelle schriftlich oder mündlich abmelden, damit ihre Veranlagung zur Einkommensteuer aufgehoben wird. Bei der Abmeldung ist, wenn möglich, der Steuerforderungszettel mitzubringen. Wenn das Wegfallen des persönlichen Arbeitsverdienstes auch nicht die vollständige Steuerfreiheit begründet, so kann es doch eine Minderung der Besteuerung zur Folge haben. Auch diese Fälle können angemeldet werden. Wird die Abmeldung veräußert, so erfolgt, wenn die Steuer auf das nächste Steuerziel nicht bezahlt wird, die Mahnung; die veräußerte Abmeldung ist dann sofort nachzuholen. Auf die Veranlagung zur Vermögenssteuer hat die Einberufung zunächst keinen Einfluß.

Das Militäreinkommen der aktiven Militärpersonen ist, soweit es nicht wie bei Unteroffizieren und Gemeinen ohnehin steuerfrei ist, im Falle einer Mobilmachung von der staatlichen Einkommensteuer befreit. Die Freistellung

wird von Amts wegen vorgenommen, eine besondere Abmeldung ist also bei diesen Personen nicht nötig. Es wird jedoch darauf hingewiesen, daß sich die Steuerfreiheit nur auf das Dienst-einkommen bezieht, das sonstige Einkommen (z. B. aus Grund- und Hausbesitz, aus Gewerbebetrieb, aus Kapitalvermögen) ist nach wie vor steuerpflichtig.

Die Gemeindecinkommensteuerpflicht der im Offiziersrang stehenden Militärpersonen des Friedensstandes (Offiziere, Sanitätsoffiziere und obere Militärbeamte des Soldatenstandes) ruht vom 1. September d. J. an bis auf weiteres vollständig. Auf Offiziere usw. des Beurlaubtenstandes (der Reserve und Landwehr) findet dies keine Anwendung; sie sind von der Gemeindecinkommensteuer nur insoweit befreit, als sie auch von der Staatssteuer befreit sind.

Soweit sonstige Pflichtige infolge der Kriegslage gezwungen sind, um Stundung oder Nachlaß der Steuer einzukommen, empfiehlt es sich, die nötigen Anträge möglichst frühzeitig bei der Steuereinnahmestelle oder beim Finanz- oder Hauptsteueramt anzubringen, damit die Mahnung und weitere Verreibung unterbleiben kann.

Im übrigen darf erwartet werden, daß alle, die dazu in der Lage sind, ihre Steuern rechtzeitig und ohne Mahnung bezahlen.

Deutschland. W.I.V. Gotha, 22. Aug. Der Coburg-Gothaische Oberhofmeister Frhr. v. Rühl teilt mit: Ich habe mich meiner russischen, belgischen und vor allem englischen Orden entäußert und stelle den Erlös der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Krieg Gefallenen zu Verfügung. Wer macht mit?

Strasbourg, 22. Aug. Die „Straßb. Korresp.“ veröffentlicht folgende Warnung: Im April d. J. sind in einer badischen Ortschaft nach dem Genuß von frisch bereitetem Fleischstückchen einem aus paniertem Hackfleisch hergestelltem Gericht (Fritandellen) eine Anzahl von Personen erkrankt. Die Untersuchung hat ergeben, daß der Händler, der das Mehl geliefert hatte, in seinen Lagerräumen Mäuse-typhuskulturen auszuliegen pflegte. Ist der ursächliche Zusammenhang zwischen den Mäusevergiftungsarbeiten und den Erkrankungen auch nicht mit Sicherheit nachgewiesen, so mahnt doch das Vorkommnis zur Vorsicht. Es wird daher vor dem Auslegen von Mäusetyphusbazillen in Räumen, die zur Aufbewahrung oder Verpackung von Nahrungs- und Genussmitteln dienen, gewarnt.

Nierstein, 22. Aug. In einem großen Teil des rheinheffischen Weinlandes ging heute nachmittag ein furchtbares Hagelwetter unter heftigem Gewitter nieder. Der berühmte Niersteiner Weinberg bot nach dem Hagelschlag ein winterliches Bild. Auch hinter dem Berg waren weite Flächen weiß wie mit Schnee bedeckt. Wie die „Niersteiner Warte“ berichtet, setzte ein dem Hagelschlag folgender wolkenbruchartiger Regen die Straßen Niersteins unter Wasser, sodaß dieses fußhoch in die Keller der Häuser eindrang. Die Reben sind stellenweise fast vollständig der Blätter beraubt. Auch die übrigen Kulturen sind stark mitgenommen. Der Schaden ist bedeutend.

Italien. W.I.V. Rom, 23. Aug. Wie die „Tribuna“ meldet, hat der Camerlengo die formelle Versicherung gegeben, daß das Konklave nicht später als am 31. August zusammentreten werde. Man nimmt an, daß das Konklave kurz ist und daß der Papst am 3. oder 4. September gewählt sein wird.

K. Ein neues Manifest des Zaren an seine „lieben Juden“

Juden Rußlands! Seit Jahrhunderten ist es meinen Vorfahren eine besonders angenehme und heilige Pflicht gewesen, Euer leibliches und geistiges Wohl zu fördern. Besonders unter meiner gesegneten Regierung geschah unendlich viel für Euch. Denkt an die Pogrome, denkt an den Ritualprozeß in Kischinew, wo Euch meine über alles Lob erhabenen, un-

bestechlichen Richter freisprachen! Denkt daran wie Tausende von Euch freudig unser heiliges Rußland verlassen und nach Deutschland und Amerika auswanderten, um dort die Segnungen russischer Knuten-Zivilisation andern Völkern zu demonstrieren! Gedenkt daran, wie Tausende meiner heißgeliebten Untertanen, von Wutti begeistert, ganze Stadtviertel von Euch plünderten und Euch so den Segen der Armut, auf dem die Seligkeit ruht, teilhaftig werden ließen; noch mehr! wie Tausende von Euch, die das irdische Los drückte, schnellstens in Abrahams Schoß beförderten und ihnen so auf raschestem Wege himmlische Freuden verschafften! Juden, seid dankbar für diese Wohltaten! Wehrt Euch bis zum letzten Blutstropfen für das große heilige Rußland und seinen kleinen Stänker, das arme Serbien! Gegeben zu Schloß Nitschiwo, 1. April 1914. (Rußland datiert nach!)

Eingefandt.

Durlach, 24. Aug. In den letzten Tagen tauchte das Gerücht auf, daß auch am Durlacher Bahnhof von weibl. Mitgliedern der Erfrischungstation Kaffee und Brot an durchreisende gefangene Franzosen verteilt wurden. Zur Richtigstellung der Sachlage sei hier bemerkt, daß nur an die deutschen Begleitmannschaften Lebensmittel verabreicht wurden, von denen allerdings Einige verwundete Gefangene damit erquickten. Das rote Kreuz.

Amtliche Bekanntmachungen.

Tagesordnung

für die am
Donnerstag den 27. August 1914,
vormittags 9 Uhr, stattfindende

Bezirksrats-Sitzung.

I. Öffentliche Sitzung:
A. Verwaltungsrechtsstreitigkeiten:
Keine.

B. Verwaltungssachen:
1. Festsetzung der Entschädigung für eine auf polizeiliche Anordnung wegen Tuberkulose getötete Kuh des Wilhelm Wadenhut von Hohenwettersbach
2. Festsetzung der Entschädigung für eine auf polizeiliche Anordnung wegen Tuberkulose getötete Kuh des Wilhelm Girtbach von Kleinsteinbach.

II. Nicht öffentliche Sitzung:
1. Ernennung von Sachverständigen zur Abschätzung von Kriegsleistungen.
2. Ernennung eines Schaburgsratsmitglieds der Gemeinde Hohenwettersbach
3. Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften.
4. Abhör der Gemeinderrechnung Königsbach für 1912.
5. Abhör der Gemeinderrechnung Stupferich für 1913
6. Abhör der Sparkassenerrechnung Stupferich für 1913.

Durlach den 24. August 1914.
Großherzogliches Bezirksamt.

Die Gemeindegerichte werden darauf hingewiesen, daß nach dem Reichsgesetz vom 4. August 1914 betreffend der Schutz der in Folge des Krieges an Wahrnehmung ihrer Rechte behinderten Personen (R.G.B. Seite 328 ff) das Verfahren auch bei den Gemeindegerichten unterbrochen wird, wenn Kläger oder Beklagter zu den in § 2 daselbst näher bezeichneten Kriegsteilnehmern gehört. Die Unterbrechung tritt zwar nicht ein, wenn die Partei durch einen Prozeßbevollmächtigten vertreten ist, oder einen andern zur Wahrnehmung ihrer Rechte berufenen Vertreter hat; jedoch ist in diesen Fällen auf Antrag des Vertreters die Aussetzung des Verfahrens zulässig.

In Zweifelsfällen ist von einer endgültigen Entscheidung unter Darlegung des Sachverhalts beim Amtsgericht um Auskunft nachzusuchen.

Gr. Amtsgericht.

Todes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Luise Silber

geb. Schweizer

heute nachmittag 3 Uhr im Alter von 72 1/4 Jahren nach kurzem schweren Leiden sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet

L. Silber sen.

Durlach den 23. August 1914.

Beerdigung Dienstag nachmittag 4 Uhr
Kondolenzbesuche und Kranzspenden dankend abgelehnt
Dies statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unser treubesorgter Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Schwarz

nach langer schwerer Krankheit sanft entschlafen ist.

Durlach den 23. August 1914.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Luise Schwarz Witwe nebst Kindern.

Beerdigung Dienstag abend 6 Uhr.

Musikverein „Inra“.

Wir setzen hiermit unsere Mitglieder von dem Ableben unseres Kassiers

Herrn Wilhelm Schwarz

in Kenntnis

Beerdigung Dienstag abend 6 Uhr.

Zu zahlreicher Beteiligung wird hierdurch eingeladen.

Zusammenkunft im Meyerhof.

Der Vorstand

Die Mitglieder des

Arbeiterinnenvereins

werden gebeten, von Dienstag den 25. August ab sich wieder regelmäßig im Rettungshaus einzufinden, um für die Kriegsteilnehmer zu arbeiten.

Die Leitung

Marktpreise.

1/2 kg Schweinefleisch 1. —, Butter 1.50, 10 Stück Eier 1.40, 20 Liter Kartoffeln 2. —, 50 kg Heu 3.10, 50 kg Roggenstroh 3. —, 50 kg Isoni Stroh 2.50, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) 50. —, 4 Ster Fichtenholz 38. —, 4 Ster Eichenholz 49. —
Durlach, 22. Aug. 1914.
Das Büro rufe an

Zimmer mit Veranda

zu vermieten
Turmbergstraße 27 II.

Möbliertes Zimmer

zum 1. September gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 368 an die Expedition dieses Blattes.

Öhmdgras-Versteigerung

des

Domännamts Karlsruhe

Mittwoch den 26. August d. J.,

vormittags 10 Uhr,

in der Wirtschaft „Zur Kanne“ in

Grödingen von 15 ha Ziegellöcher-

wiesen und 20 ha der großen

Brühlwiese und Bennenawiese.

Mittwoch den 26. August d. J.,

nachmittags 5 Uhr

auf dem Rathaus zu Singen von

11 ha der Gemarkung Singen und

Wilsferdingen.

Durlach.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch den 26. August

1914, nachmittags 2 Uhr, werde

ch im Pfandokal, Rathaus hier

gegen bare Zahlung im Voll

streckungswege öffentlich versteigern:

1 vierräderigen Handwagen,

1 Schreibtisch, 1 Warenschrank,

1 Vertikow, 1 Kommode,

1 Spiegel und 2 Bilder.

Durlach, 21. Aug. 1914.

Eisengrein,

Gerichtsvollzieher

und dergl. wer-

den fortwährend

angekauft von

Leo Weber, Kelterstraße 1.

Zimmer mit 2 Betten

sogleich oder später zu vermieten

Auerstraße 11 II rechts.

Rotes Kreuz, Frauenverein Durlach.

Liebesgaben:

Hauptlehrer Gehrig 10. —, Ingenieur Curio 10. —, Gertrud u. Heria v. d. Burg 1. —, Ungenannt 5. —, Professor Metzger 20. —, Frau Ingenieur Schwarz 5. —, Fräulein Rosa Müller 1. —, Ungenannt 10. —, Fräulein Luise Koos, Köchin 10. —, Geh. Hofrat May 50. —, Gretel Kuhn 3. —, Finanzsekretär Schmann 10. —, Stammtisch „Roter Löwe“ 3.75, Braumeister Fritz Weiser 3. —, Kriegsfreiwillige Hölle und Wagner ihre Wohnung je 3.80, Bäckermeister Seeger 5. —, Verein der Formermeister Karlsruhe-Durlach 50. —, Familie König 10. —, Ungenannt 10. —, Ungenannt 15. —, Kinder Anz vom Ritterhaus 2. —, Frau Zeit 25. —, Fräulein Döttinger 1 Korb Birnen, Ungenannt 2 Fl. Johannisbeerjast, 1 Glas Apfelgelee, Ingenieur Curio 1 Paar Socken, Gertrud u. Heria v. d. Burg Postkarten, Ungenannt Bettwäsche, 1 Paar Socken, Ungenannt 2 gestricke Binden, Ungenannt 4 Fl. Johannisbeerjast, Zappel, Marquards Weinstube Zigaretten, Frau Speer 1 wollene Leibbinde, Gretel Kuhn 1 Paar Socken, Kontrolleur Bartenbach Bettwäsche, Handtücher, Herrenhemden, Taschentücher u. 10 Eier, Bäckermeister Seeger 10 Bäckchen Zwieback, Frau Hof 3 Fl. Raschmendi, Ungenannt 2 Fl. Himbeerjast, 1 Fl. Zitronensast, Obst, Wolle u. Wäsche, Leber, Gerberstr. 1 2 Fl. Polunderjast 2 Glas Gelee, 14 Paar Socken, großer Posten Wäsche u. 1 Korb Zwetschgen, Frau Steuerassistent Walter Bettwäsche, Frau Professor Metzger Wäsche, Frau Galau jun. 2 Gläser Apfelgelee, Frau Dr. Enaler Zigaretten u. Bonbons, Frau Anz, Ritterhaus 3 Gläser Obst u. Gemüse, Jakobine Ritterhöfer Witw. Bettwäsche, Karl Bartenbach Bettwäsche, Fräulein Bartenbach Bettwäsche u. Zeitschriften.
Bis jetzt gingen im Büro des „Roten Kreuzes“ ein an Geld **M. 7580** —, an Naturalgaben **M. 1500** —.
Wir danken für diese Spenden und bitten um weitere Zuwendungen.

Consum-Verein Durlach

Unseren verehrl. Mitgliedern zur gefl. Kenntnisnahme, daß von heute ab in unserer von Herrn **Schmalzlin, Friedrichstraße 9,** gepachteten Bäckerei

Kundenbrot und Kuchen

gebakten werden kann.

Der Vorstand.

Bühler Zwetschgen,

per Zentner 4 M., von 10 Pfund an.

Andr. Selter, Weinhandlung, Aue.

Als kaufmännischer Sachverständiger, Bücherrevisor, Berater empfiehlt sich den hiesigen und auswärtigen Geschäftsinhabern **Jul. Loeffel, Karlsr. Allee 11** in Durlach und zwar in allen kaufm. sowie geschäftlichen Angelegenheiten jeder Art.

Milch

ist von jetzt an wieder zu jeder Tageszeit zu haben, sowie

Allgäuer Rohbutter

ist frisch eingetroffen bei

Rudolf Sander.

Hauptstr. 35. Teleph. 310.

Freibank.

Morgen früh von 7 Uhr ab wird **Ruhfleisch** ausgehauen.

Täglich frisch gekochte

Sülze,

per Pfd. 50 S., sowie

Leber,

per Pfd. 70 S., empfiehlt

Metzgerei Knecht, Kelterstraße.

Restaurant Schlöfle.

Morgen wird

geschlachtet.

Hermann Schenkel.

Öhmdgras,

3 Morgen, hat zu verkaufen

August Kleiber, Kelterstraße 30.

Ein schönes möbliertes Zimmer

per sofort oder auf 1. September

zu vermieten, auf Wunsch mit Pen-

sion womöglich an eine Dame

Hauptstraße 72.

Anzutreffen abends von 6—8 Uhr.

Ein gut möbl. Zimmer mit

oder ohne Pension in ruh. Hause

an soliden Herrn oder Fräulein

sofort oder per 1. Sept. zu ver-

mieten. Anzusehen von 12—2 Uhr

und abends von 6 Uhr an. Näheres

in der Expedition dieses Blattes.

Karlsruher Allee 9, 2. St.

eine sehr geräumige Woh-

nung von 4 Zimmern,

Küche, Bad sofort oder

später, 4. St. 1 gr. Zimmer

u. Küche sofort,

Auerstr. 1, 2. St. 3 Zim-

mer u. Küche per 1. Okt.,

eventl. früher zu vermieten.

K. W. Hofmann, Karlsruhe,

Kaiserstr. 69 — Tel. 1752.

Ein guterhaltener Kinderwagen

ist billig abzugeben

Kirchstraße 4, 2. Stock.

Guter

Privat-Mittagisch

sofort gesucht. Offerten unter Nr. 369

an die Expedition dieses Blattes.

Eine Drei-Zimmerwohnung,

der Neuzeit entsprechend eingerichtet,

mit allem Zubehör ist auf 1. Okt.

zu vermieten. Näheres

Pinzstraße 49, Büro.

2-Zimmerwohnung mit Zugehör

per sofort oder 1. Oktober zu ver-

mieten **Lammstraße 43.**

Evang. Kriegsbeschäftigten

in Durlach, abends 8 Uhr.

Dienstag: Herr Stadtvater Baer.

Donnerstag: Herr Stadtpfarrer Wolfhard

Stadt Durlach.

Standesbuch-Auszüge.

Geborenen:

15. Aug.: Walter Oskar, Bat. Ludwig

Köhler, Postkassener.

17. " Margarete Friederike, Bat.

Friedrich Karl Busch, Sattler.

18. " Oskar, Bat. Petrus Falter-

meier, Tagelöhner.

Gestorbenen:

18. Aug.: Karoline geb. Nagel, Witwe

des Julius Schwindt,

Monteur, 74 Jahre alt.